

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241.
Wer für Nachgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage monatlich 14.— M.
vierteljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaligem Verlauf monatlich
12,50 M., vierteljährlich 37,50 M.
Die einfällige 7 muss dreie Zeile 1.— M. auf Familienanzeigen, Anzeigen unter
Stellen- u. Wohnungsmärkt, Upplige An- u. Verhältnisse 2.— M. Vorauflage ist
10 Pf. Auswärts Aufträge gegen Vorauflage. Einzelpreis d. Vorabendblattes 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Oelsch & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die Denkschrift der englischen Regierung an Frankreich

Die verzögerte Wiederherstellung Europas — Englands und Frankreichs Lage — Um Frankreichs Sicherheit.

Englands Ziele in Cannes.

Paris, 12. Jan. Wie die Agence Havas aus Cannes meldet, heißt es in der Briand durch Blond George überreichten Denkschrift:

Die englische Regierung wünscht lebhafte, dass die Konferenz von Cannes zu einem bestimmten Ergebnis gelange, das sowohl von den französischen als auch von den englischen öffentlichen Meinung wie auch von den ehemaligen Europas genehmigt werde. Nach ihrer Ansicht ist für einen solchen Erfolg ein enges Einvernehmen zwischen den französischen und der englischen Regierung unerlässlich. Stets ist die öffentliche Meinung in England wie auch in Frankreich bestorgt und verwirrt. Mit Recht nimmt man an, dass Fragen auf dem Spiele stehen, die die Interessen beider Länder berühren. Die Wiederherstellung Europas wurde über jedes Erwarten hinaus verzögert. Die Entwicklung der Völker führt zu Mikaverhandlungen und Kontroversen. Diese Lage ist in ganz Europa, so weit über Europa hinaus, in bedauerndswerten Folgen zum Ausdruck gekommen. Das Scheitern der Konferenz von Cannes würde also eine Rückwirkung mit sehr übler Folgertheimung hervorrufen. Die britische Regierung wünscht, dass die Konferenz von Cannes klar zum Ausdruck bringe, dass das britische Reich und Frankreich im Frieden ebenso vereint sind, wie während des Krieges.

Nach Ansicht der englischen Regierung gibt es zwei Urtypen der Bevölkerung in Frankreich. In erster Linie beunruhigt sich die öffentliche Meinung in Frankreich über die

Reparationen.

Frankreich macht Anstrengungen, seine verwüsteten Gebiete wieder aufzubauen und ist deshalb genötigt, bedeutende Summen vorzutragen, die in dem Budget ein großes Defizit hervorrufen. Diese Summen können und müssen von Deutschland bezahlt werden.

Trotz verschiedener Abkommen seien die Reparationszahlungen der Deutschen immer wieder hinausgezögert worden. In zweiter Linie sei die öffentliche Meinung in Frankreich wegen der zukünftigen

Sicherheit Frankreichs

beunruhigt. Frankreich sei in 120 Jahren viertmal vom Feinde besiegt gewesen und trotz der Verminderung der deutschen Bevölkerung während des Krieges und infolge der Friedensbedingungen sei Frankreichs Bevölkerung immer noch um zwanzig Millionen geringer als die des Deutschen Reichs. Uebrigens besitzt Deutschland durch die lebend aus dem Kriege zurückgeschaffene ein Heer von fünf Millionen, im Fassendienst geschätzter Männer, unter denen sich eine beträchtliche Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren befindet. Es sei wahr, dass Deutschland fast kein gutes Kriegsmaterial und fast alle Waffen abgenommen worden seien, aber Frankreich könne doch nicht umhin, durch das eine oder andere Mittel seine Inferiorität zu erlegen. Es sei also wesenlich für Frankreich den Unterschied zwischen seiner Bevölkerung und der Deutschlands auszugleichen, damit sein Grund und Boden gesichert bleibe.

In Großbritannien gebe es auch ernste Ursachen der Beunruhigung und Unaufriedenheit. Großbritannien sei ein Land, das von der Ausfuhr lebe. Sein Handel sei ebenso schrecklich ruinös, wie der französische Boden. Die Folgen, die sich in menschlichen Entbehrungen sehr erster Art zeigten, betraten zwei Millionen Personen der arbeitenden Massen, die durch Arbeitslosigkeit litten und deren Unterhaltungskosten pro Woche annähernd zwei Millionen Pfund Sterling betrugen. Diese Kosten würden einer Nation aufgebürdet, die viel stärker als jede andere von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges beeinträchtigt worden sei. Frankreich dagegen sei in einer vorteilhafteren Lage als jedes andere europäische Land, einmal wegen der Bedeutung seiner ländlichen Bevölkerung, andererseits aber auch wegen seiner inneren Produktion. Frankreich leide weniger durch Arbeitslosigkeit und durch den Zusammenbruch des internationalen Handels. Die Völker Europas jedoch litten unter den Friedensbedingungen ebenso, wie das britische Volk. In Italien und Belgien sei die Arbeitslosigkeit ernst. Italien hängt sehr vom Handel ab. Es müsse eine viel stärkere Bevölkerung beschäftigen als vor dem Kriege. Belgien sei ein Land, das Nahrungsmittel importiere und auf Kosten des europäischen Marktes lebe. In Mitteleuropa und Südeuropa sei der Zusammenbruch und die Verwirrung des normalen Wirtschaftslebens noch viel markanter. Millionen von Menschen lebten unter Entbehrungen und im Elend. Selbst die Inflation, die den arbeitenden Mannen Arbeit und gute Röhre gegeben habe, könne nur eine zeitweise Erleichterung bringen, würde aber sicher eine Position auslösen, in der sie rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden müssten. Die Menschen, die nur über eine kleine Rente verfügten, litten noch mehr. Allesamt, das vor dem Kriege eine außerordentliche Produktion an Rohmaterialien und Nahrungsmitteln gehabt habe, kämpfe mit der Hungersnot. Aus Menschlichkeitgründen und im Interesse des eigenen Wohlstands sei die

unternommen werden; jeglicher Verzug würde eine schreckliche Verletzung des menschlichen Ehres zur Folge haben und in gewissen Teilen Europas eine heilende Bedrohung der Zivilisation mit sich bringen.

Das Problem, heißt es in der Denkschrift weiter, das sich für Großbritannien und Frankreich stellt, ist nun, zu wissen,

wie man die Notwendigkeiten einer gemeinsamen Aktion erfüllen kann.

Diese Schwierigkeiten müssen in ihrer Gesamtheit gelöst werden. England erkennt die Gründe für die Verunsicherung Frankreichs an und wünscht alles in seiner Macht Stehende zu tun, um es zu beruhigen. Aber es kann die Wiederaufstellung Europas nicht hinausschieben, wenn es die Wünsche Frankreichs beauftragt der Reparationen und seiner Sicherheit befriedigen will. Die britische Regierung müsse dem britischen Volke sagen können: die beiden Länder marschieren gemeinsam, um die wirtschaftliche Organisation Europas und die allgemeine Prosperität der Welt wieder aufzurichten.

Was die Reparationen anbetrifft, so sei die britische Regierung bereit, sich an die Abmachungen zu halten, die in Europa getroffen worden seien, und aus denen Frankreich beträchtlichen Vorteil ziehe, während England nicht minder beträchtliche Opfer bringen sollte. England glaube, dass diese Abmachungen den hauptsächlichsten Verpflichtungen Frankreichs genügen würden bis zu dem Augenblick, in dem eine finanzielle Regelung größeren Stils unternommen werden könnte, vielleicht in zwei oder drei Jahren. Die Sicherheit Frankreichs gegen ein Eindringen des Feindes wünsche England als eine Gelegenheit zu betrachten, die auch seine eigenen Interessen berührt. England sei insofern geneigt, die Verpflichtung zu übernehmen, mit seiner Streitmacht Frankreich zur Seite zu treten, wenn es ein nicht provoziertes deutsches Angreif auf Frankreichs Boden erfolgt. Eine solche Garantie werde doppelten Wert besitzen. Sie werde nicht nur die Wirkung haben, Frankreich im Falle eines deutschen Angriffs zu schützen, sie werde einen solchen Angriff auch äußerst unwahrscheinlich machen.

Im Jahre 1914 wäre Deutschland wahrscheinlich nicht zum Angriff übergegangen, wenn es sich über den Umfang der Kräfte klar gewesen wäre, die das britische Reich im Kriege aufbringen konnte. Die gesamte Streitmacht, die das britische Reich in den Krieg war, betrug annähernd 10 Millionen Mann. Es ist undenkbar, dass Deutschland diese Tatsachen mit dem Schlussfolgerungen, die sich daraus für die Garantie des französischen Boden ergeben, vergessen könnte. Was das britische Reich einmal für die Zivilisation getan hat, wird es wieder tun, wenn dies nötig ist. Das wichtigste für den Krieg hergestellte Material wird in auch der Dominions finden würde. (FB. T. D.)

Großbritannien besonders den künftigen Generationen zur Verfügung stehen, während das deutsche Material von den Alliierten vollständig weggenommen wurde. Infolgedessen wird Deutschland, wenn es sicher ist, dass das britische Reich in einem künftigen Kriege an der Seite Frankreichs steht, nicht versuchen, Neuanträge zu legen. Es ist ebenso wichtig, den deutschen Geist von derartigen Gedanken abzubringen, wie es wichtig ist, Maßnahmen zu treffen, um eine Niederlage dieser Betrachtungen, wenn sie zur Weise kommen sollten, sicher zu stellen.

Die Regierung glaubt, dass diese beiden Ziele erreicht werden, wenn eine Abmachung getroffen wird, dass die beiden Nationen einem nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands gegen das französische Gebiet entgegen treten, wenn es die Wünsche Frankreichs die Tiere bieten würden. Diese gegenseitige Rücksicht könnte auf zwei verschiedene Arten eingegangen werden,

Einerseits lässt sich ein

Offensiv- und Defensivbündnis

durchsetzen. Ein derartiges Bündnis könnte in Frankreich als wünschenswert betrachtet werden. In Wirklichkeit aber würde es den französischen Interessen schlecht dienen, weil derartige Bündnisse den britischen Traditionen widersprechen. Das britische Volk begreift, dass Frankreich das Recht fordert, gegen eine Invasion in seinem Gebiet eine Garantie zu haben. Aber es wird nicht freiwillig Verpflichtungen militärischen Charakters auf sich nehmen wollen, wenn der Kriegsfall eines anderen geläufig wäre. Am militärischen Unternehmungen in Mittel- oder Südeuropa teilzunehmen, würde seiner Ansicht nicht entsprechen. Ein Bündnis, das eine derartige Verantwortlichkeit einschließt, oder auch nur andeutend einschließen würde, wird nicht die herzliche Unterstützung des britischen Volkes haben. Am Gegenteil würde dieses auf den Widerstand wichtiger Gruppen in den verschiedenen Teilen der Gemeinschaft des britischen Volkes hoffen. Es würde insgesamt dass Frankreich nicht denselben Wert haben, wie eine in anderer Form eingeschlossene Verpflichtung.

Auf der anderen Seite lässt sich

ein Garantievertrag

denken, wonach das britische Reich und Frankreich Seite an Seite einem nicht herausgeforderten Angriffe Deutschlands gegen das französische Gebiet die Tiere bieten hätten. Diese Möglichkeit ist auf der britischen Reichsliste im vergangenen Sommer erörtert worden. Es ist wahrscheinlich, dass die öffentliche Meinung des Reiches Großbritannien unterstützen würde, wenn Frankreich eine solche Garantie erhalten würde. Ihr Wert wäre deshalb größer, da sie nach Ansicht der britischen Regierung die herzliche Zustimmung nicht nur Großbritanniens allein, sondern in anderer Form eingeschlossene Verpflichtung.

Auf der anderen Seite lässt sich ein Garantievertrag denken, wonach das britische Reich und Frankreich Seite an Seite einem nicht herausgeforderten Angriffe Deutschlands gegen das französische Gebiet die Tiere bieten hätten. Diese Möglichkeit ist auf der britischen Reichsliste im vergangenen Sommer erörtert worden. Es ist wahrscheinlich, dass die öffentliche Meinung des Reiches Großbritannien unterstützen würde, wenn Frankreich eine solche Garantie erhalten würde. Ihr Wert wäre deshalb größer, da sie nach Ansicht der britischen Regierung die herzliche Zustimmung nicht nur Großbritanniens allein, sondern in anderer Form eingeschlossene Verpflichtung.

Das Verhör der Deutschen in Cannes.

Deutschland kann nur 200 Millionen zahlen.

Gärtner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.

Cannes, 12. Jan. Die deutsche Delegation wurde gestern von der Reparationskommission angehört. Die Sitzung begann um 5 Uhr und zog sich bis gegen 9 Uhr hin. Der Vorsitzende der deutschen Delegation war Dr. Rathenau. Er sprach lange und ausführlich und legte voraus, dass die Handelslizenzen Deutschlands vor allem in Hinblick auf die Ausfuhr ein Defizit aufweisen, wodurch der Gewinn ausländischer Teile für Deutschland sehr erschwert werde. Besonders die Notwendigkeit, die deutschen Privathandelslizenzen aus der Vorkriegszeit nunmehr beizulegen, um zu müssen gestalte den Raum von Hundert Sterling und Dollar noch schwieriger. Diesem Stand der Dinge könnte durch eine Vermehrung der Produktion und durch eine Steigerung der Ausfuhr abgeschlossen werden. Doch leisten die Bollschwein der Ausführung dieses Bauwerks größten Widerstand. Nach der Meinung Dr. Rathenau gäbe es nur eine Möglichkeit, die Probleme zu lösen, nämlich die Einführung einer neuen Weltwirtschaftspolitik. Doch könnte die Initiative hierzu nicht von Deutschland ergriffen werden. Rathenau führte sodann aus, dass Deutschland nicht in der Lage sei, mehr als 200 Millionen am 15. Januar und 12. Februar zu zahlen. Diese Summe soll sich in der Weise verteilen, dass für den ersten Januar 80, für den zweiten 90 Millionen und der Rest später entrichtet werden. Rathenau erklärte sich namens der deutschen Regierung bereit, einige der Garantien, die von den Alliierten gefordert wurden, anzunehmen, besonders die Einhaltung der parlamentarischen Subventionen an gewisse Unternehmungen. Rathenau forderte sodann, vom Obersten Rat angehört werden. Die Reparationskommission konnte hierauf nur erwidern, dass sie dem Obersten Rat diesen Wunsch übermitteln werde. Von dem Obersten Rat hörte es ab, ob er dieser Bitte willfahrend wolle. Der Oberste Rat wird vermutlich um 11.30 Uhr die deutsche Delegation anhören.

Die drei Fragen.

Cannes, 12. Jan. Amtlich wird gemeldet: Die Reparationskommission hört die deutsche Delegation über die drei in dem Brize der Kommission vom 16. Dezember 1921 gesetzten Fragen, nämlich

1. darüber, welche Zahlungen Deutschland am 15. Januar und 12. Februar d. J. leisten zu können habe;

2. über das Erreichen der deutschen Regierung um Zahlungsaufschub für den Restbetrag, der nach dem Zahlungstatut fälligen Zahlungen;

3. über die für die Zukunft zu leistenden Garantien.

Bor dem Sturze Briands?

Gärtner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.

Cannes, 12. Jan. Briands unerwartete Abreise bescherte eine empfindliche Niedrigung der Konferenzarbeiten. In den Konferenzkreisen ist man der Ansicht, dass es Briands verschuldet Eingreifen gelingen werde, der in letzter Absicht ausgeschobenen ministeriellen und parlamentarischen Kräfte Herr zu werden, zumal, da man annimmt, dass es sich in der Opposition um Widerstand handelt. Natürlich beruht die Aufsässigung der Opposition, dass Briand in der Reparationsfrage in eine Abdulition der französischen Ansprüche eingewilligt habe, auf einem Irrtum. Kompliziert werde die Lage allerdings durch die Karikatur auf die Unzufriedenheit in den politischen Kreisen, die in der öffentlichen Meinung Frankreichs über die von England an den Abschluss eines Garantievertrags getätigten Bedingungen herrscht. Schon das England dafür die Bezeichnung „Bündnis“ ablehnt, hat Karl verstimmt. Da kommen die für Frankreich sehr schweren Bedingungen in der Angora, Tanger und Woottonfrage. Sollte es darüber in Paris zu einer Kabinettssitzung kommen, möglicherweise nicht ankerhaft des Bereichs der Möglichkeiten liegt, so müsse damit gerechnet werden, dass die Konferenz ohne Einigung in der Reparationsfrage abgebrochen werde. Diese Peripherie würde angeblich des unmittelbar bevorstehenden Termins des 15. Januar für Deutschland folgen herbeiführen, die im Augenblick noch nicht überlebar sind. Die deutsche Delegation hat bis zur Stunde noch keine Einladung zu einer Plenarsitzung mit der Gegenpartei erhalten. In den Konferenzkreisen verlautet, dass die Vertreter Deutschlands nur vor der Reparationskommission, nicht vor dem Obersten Rat selbst gehörten werden sollen. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Kommission, die sich durch die letzte deutsche Note brülliert fühlt, aus Pragiergründen diese Forderung gestellt und bewilligt erhalten hat. Doch ist anzunehmen, dass die deutsche Delegation, wenn es nicht zu einem vorzeitigen Abbruch der Konferenz kommen sollte, Gelegenheit erhalten wird, sich auch mit Mitgliedern des Obersten Rates auszusprechen.

210 Milliarden Defizit.

Der neue Reichsatz für 1922 geht dem Reichstag Ende Januar zu; er wird jetzt im Reichsrat beraten. Der Platz trägt provvisorischen Charakter. Er zeigt vorläufig ein Defizit von 210 Milliarden, das sich trotz der neuen Steuern aber noch erhöhen wird.

Worte über „Deutschlands Kampf um die Freiheit“.

Wenn die Ortsgruppe Sächsischen Städte des deutschen Schuh- und Textilbundes sich einen so anerkannten Redner wie den Führer der völkischen Bewegung Reinhold Wulff, für ihren Vortragabend in der „Goldenen Weintraube“ in Niederlößnitz vertrittet, so braucht man sich nicht über den Erfolg zu wundern, wie er in dem dicht gefüllten Saale und dem nachdrängenden Betrieb am Abend zu wundern kam. Klar war der Redner in etwa 1½ Stunden langen Reden das, was er vielleicht heraus, die nie von nationaler Arbeit und nationaler Freiheit trennen ist. Erwähnt eine Verurteilung unserer nationalen Notwendigkeiten haben wir von den zahlreichen Konferenzen, die, wie immer in der Weitwelt, auf das Zeitalter großer Ereignisse folgen, nicht zu erwarten. Etwas mehr drohte man auch von Gattung, trotz des sofort wieder langgewordenen Optimismus, durch Bedingungen, wie die Finanzkontrolle, deren Ungeheuerlichkeit der Redner eingehend darlegte, die schwere Weisheit, zumal wir auch die 700 Millionen Goldmark neben den riesigen Zahlungen nicht bezahlen können. Galt es im Volke leider garnicht verbreite Kenntnis des Reichsvertrages und der übrigen Diktate, könne uns einen Überblick ermöglichen über das Maß der Verachtung und Verleumdung, dem wir unterworfen sind. Dann ging der Redner auf die Sunde des 9. November ein, sprach von dem abdrückenden Wort Scheidemanns, dass das deutsche Volk auf den ganzen Winde aufsezt habe, und zeigte wie die Arbeiter, die damals behaupteten, es wäre gleich, ob sie unter der Herrschaft der Kaiser oder der Arzneien handeln, ebenfalls da anderen Zwecks geworden sind, wo sie die finanzielle Herrschaft kennen gelernt haben, im Nothland, im Saargebiet, in den Deutschen Werken. Die Volksverbrüderung nach der Demokratierung ist ausgeblieben und der deutlichen Revolution ist es vorbehalten geblieben, den Gedanken der nationalen Freiheit der verhinderten Arbeit zu opfern, im Gegenzug zu allen anderen Revolutionen, selbst den französischen, die die nationale Erhebung gegen die österreichische brachte. Es gibt keine persönliche oder soziale Freiheit, wenn man die nationale Freiheit vorhanden ist, und was heut als Freiheit verkündet wird, bedeutet, dass jeder tut, was er will, das jeder auert an sich statt an die Allgemeinheit denkt.

Am Vortag zu dieser Auffassung hielte Reichsbandsabgeordneter Wulff den preußischen Staat mit seiner Einvernahme aller Mitglieder in den Dienst der Allgemeinheit als den sozialen Staat, den es gab. Selbst der Anbeginn einer politischen Freiheit, England, mit seinem vielberühmten drei Jahrhunderte alten Parlamentarismus ist nach einem Urteil Lord Georges von etwa hundert englischen Familien regiert worden, die fast den gesamten englischen Grundbesitz in den Händen haben. Viel herrschte Jahrhundertlang der Adel, der die Hohenzollern in Preußen gewaltig niedergeschlagen und in den Dienst des Staates gezwungen haben. Preußen hat dank der Kurie der Hohenzollern noch heute seinen Handelsstand, den der englische Adel vernichtet hat. Was darf das preußische Treitloswahlrecht verurteilen? Keiner geweint ihn, so kann man doch an der Tatfrage nicht vorbeigehen, doch in England bis in die jüngste Zeit 4 Millionen Wähler durch Vorwürfe wie die, dass nur eigene Wahlhinterhaber wahlberechtigt waren, von ihrem Wahlrecht ausgeschlossen waren, das es aber neuen englischen Arbeitern, die in einer Linie davon betroffen wurden, einsetzen wolle. Dies stand im Ausland als Realismus vor der Freiheit. Der reiche preußische Finanzminister zudem hat eingeräumt, dass eine Republik niemals so billig arbeiten kann wie die Monarchie. Das liegt daran, dass der alte Staat getragen war von dem fiktiven Gedanken, deren Ausgestaltung heute zu dem Kampf ums goldene Kalb neustartet hat. Und der arme Bis der Weltgeist hat es, dass die Revolution des Sozialismus den Kapitalismus auf die höchste Spur gebracht hat, denn heute gibt es zwei Sorten von Kapitalisten, die einen, die das nicht haben und die anderen, die es haben wollen. Das sind die Sozialisten. Solche Worte sind der Redner gegen den überlebensbreiten Kapitalismus, legt aber den Widerstand des Kampfes der Unionen an die Industrie, den waltenden Kapitalismus, dar. Er habe noch nicht gehört, dass sich die Sozialdemokratie über das Rote Hochschild freue habe, wo das Volk durch faire geschaffene Arbeit, mit durch Zuwanderung im Kreis bereit zu in der unangenehmen Summe von 5 Milliarden aufzubauen wurde, wohl aber über das Rote Hochschild, wo der Staat aus dem Arbeitshard heraustritt und Feind unter einer Arbeitsmarktwirtschaft mit einer ganzen Arbeitersiedlung ausgetragen habe.

Dann zeigte der Redner die Sache der völkischen Bewegung, die nicht für die Sozialdemokratie alles dessen steht, was gewünscht ist. Verschieden ist der alte Standes- und Kloßindustrie habe man keinen Sinn. Bereits: Vertretungen jeder Art vom klassischen Arbeitersinn zusammen Deutschland eine Sondervereinigung sein. Die Hauptidee aber ist die Reaktion und Praktizität des nationalen Gedankens, der Seele zur nationalen Volksvereinigung, der innere Arbeit bringt. Mit dem Hinweis auf den

Widerstand der Freiheit, den Deutzen mit 14 Hundert Sitzung und einem Dutzend junger Freunde begonnen habe, und der Mahnung, wie Kärtner einen Stein auf den andern zu tragen, bis ein großer Baumeister der deutschen Freiheit das Werk vollende, stöhlt der Redner seine Meinung der verschwundenen Ausführungen. — Mit Dankesworten schloss darauf der Vorsitzende Dr. Grönau, da sich niemand zum Wort meldete, die Versammlung.

Deutschliches und Sächsisches.

Dresden, 12. Januar.

Gedächtnis und Kampf gegen die Kirche.

Der Evangelische Bund veranstaltete seine Anhänger am Mittwoch abend in den „Drei Städten“. Nach Begegnungswochen des Vorsitzenden der Dresdner Ortsgruppe, Pastor Dr. Böhme, der u. a. ein Weihnachtsgebet der Freuden für den Bund dankbar würdigte und dabei der Schweizer Eliaseb Bode besonders gedankt, sprach Oberkonfessorialrat Superintendent Dr. Götzsch über die Endphase von einer noch kurz vor Weihnachten in Berlin stattgehabten Sitzung des Central- und Hauptvorstandes des Evangelischen Bundes. In liebenswürdigem Plauderton verband er es, ein buntes Bild der Freuden, Sorgen, Beschwerden und Erhebungen aufzurollen, die sich ihm in Berlin und darüber im Sachsenlande ergaben hatten. Lebhafter Beschluss dann dem anregenden Vortrag. Der Vorsitzende der Evangelischen Arbeitervereine, Bandabgeordneter Pfarrer Drechsler, sprach dann ausführlich über: „Die Landtagsmechtheit und der Kampf gegen die Kirche“. Er kennzeichnete zunächst die geringen Unterschiede in der Stellung der sozialistischen Kirchenparteien zur Religion. Während ihr Kommunisten und Unabhängige mit hochvollem Ablehnung Generalüberzeugung, selbst die sozialen Freunde, das einer ihrer führenden Mitglieder einer Kirchengemeinschaft bleibt, halten sie die Wehrheitssozialisten noch außen hin mehr zurück. Aber die vergangenen Landtagsberatungen seien doch ganz einheitlich, dass die geliebte Linke der Kirche, die sie früher als Dienst der Klosterstaaten und die sie heute als Sklaven des Kapitalismus bezeichnet, als Feind gegenübersteht. Das ist augenfällig, zumindest grundsätzlich. Die Linke hat sich die Unfreiheit, die mangels der erforderlichen Gewebebildung das Heil des Menschen über das Verhältnis der Kirche zum Staat noch weiter zunahme gemacht, um bald die frühere Verbindung noch als geltend anzunehmen, bald sie als aufzulösen zu betrachten, je nach dem Bedarf ihrer Sonderzwecke. Der Gedanke der Kirche sei nur informell Rechnung getragen, also sie Parteien für die Besoldung der Angestellten verantworten; im übrigen hat sie die Steuerquellen der Kirche schonungslos eingeschränkt; Körperpolitischer, Grunderwerbs- und Grundsteuer sind fallen, allein ein Auftrag zur Einführung einer ist schon geblieben. Auch aus Sichtpunkt der Kirche ist man herangekommen. Unter Geländeausgabe von Beschwerden, für die man hinterher die genauen Angaben schulden bleib, hat man das besonders auf dem Boden vielfach bestehende Eigentum der Kirche an den Friedhöfen angegriffen, hat sie das Hausamt befreit und wenigen erreicht, dass die Kirche der seitdem der Polizei in Aufsicht auf den Friedhöfen nicht mehr gewährt wird. Erste Bedenken muss es erreichen, wenn die Linke das fiktive Empfinden des Volkes in neue Bohnen zu lenken versucht, so, wenn sie den Konkurrenz-Vorwurf anstreiken und damit die christliche Norm der Ehe ansetzen hat, aber wenn eine sozialistische Abgeordnete den Frauen verbreite Eingriffe gestattet wären wollte. Zwischen Kirche und Feierstage, das Hohenstaufenfest und der arme Pustek, sind gefallen; in Thüringen hat man sogar schon den 2. Weihnachtsfeiertag aufgehoben; was soll man dann sagen, dass Parteidienstags, der 1. Mai und der 9. November, welch leichter doch ganz unverfehlbar ein Unfall ist für das deutsche Volk war, dafür eintreten kann? Wird das Volk dann solche Neuerungen auch folgen? — Wenn. Der Beweis von der feindlichen Bekämpfung der Linke sind zahlreiche vorhanden, und, um es klar herauszusagen, was in wachsendem Maße als allgemeines Empfinden her vortritt: diese Wehrheitsregierung scheint unerträglich zu werden. Sollen in Süde Neuwerben kommen, dann wird auch der Evangelische Bund zur Stelle sein müssen. Das gilt es, sich schon heute klarzumachen.

Ergebnisse von Angestelltenversicherungs-Wahlen.

Leipzig. Bei den am Sonntag in Leipzig stattgefundenen Wahlen der Versicherungsvereine zur Angestelltenversicherung wurden insgesamt 15 189 Stimmzettel abgegeben; davon waren 97 ungültig. Es entfielen Stimmen: auf die Linke des Abendbundes 4005, Linke B Versicherungs- und Buchhandelsgehilfen 778, Linke C Aufzählerischer Handels- und Büchereihilfen 329, Linke D Verband weiblicher Handels- und Büchereihilfen 1929, Linke E Deutscher Bankbeamtenverein —, Linke F Gesamtverband deutscher Angestellten, Gewerkschaften für Werkmeister usw. 272, Linke G Gewerkschaftsbund der Angestellten 369. Die bürgerlichen Linien C bis G waren verbunden. Diese Hauptausküs-

verbände erhalten zusammen 5 Vertrauensmänner und 7 Erwähnungen. Der Abendbund erhält 2 Vertrauensmänner und 5 Erwähnungen. Linke B erhält 2 Erwähnungen. Die im Hauptausschuss vereinigten Verbände haben somit fast die doppelte Zahl der Vertrauensmänner erhalten.

Bautzen. Bei der Bautzener Vertrauensmännerwahl entfallen auf die bürgerlichen Gewerkschaftswahlkreise zwei Vertreter und 4 Stellvertreter, auf die Nationalen 1 Vertreter und 2 Stellvertreter.

Plauen i. B. D. B. 2 Vertrauensmänner, 2 Erwähnungen, B. B. A. — Vertrauensmänner, 1 Erwähnungen, G. D. A. — Vertrauensmänner, 1 Erwähnungen, Linke 1 Vertrauensmann, 2 Erwähnungen.

* Reichstagabgeordneter Bäckermeister Franz Biener — 25 Jahre Stadtverordneter von Chemnitz. Im Jahre 1897 war Biener in den Sitzungssaal des alten Rathauses ein. Nicht nur die Bürger, die ihm ihre Vertrauen geschenkt, auch seine Gegner erkannten bald, wie das „Ch. Tabl.“ in seinem Jubiläumsartikel schreibt, die wertvollen Kräfte, die in dem neuen Stadtvorstand dem Kollegium angewiesen waren. Eine Fülle von Arbeit im Dienste der Stadt, selbstlos und wettbewerbend, leistete Biener in seinem verschlossenen Zeitabschnitt. Unter dem veränderten Landtagsgesetz wurde Biener im Jahre 1906 als Kandidat der Reformpartei Mitglied der zweiten Ständekammer. Während des Krieges leistete er dort wie im Stadtparlament der Brotverförderung unerschöpfbare Dienste. Nach dem denkwürdigen 9. November 1918 war wieder Biener einer der mutigsten und entschlossenen Männer, die sich mit den Verbündeten abwenden, in treuem Volksgewissenshaftseitig sich in die vorderen Reihen stellen ließen, um in der Nationalversammlung dem Vaterland zu retten zu suchen, was zu retten war. In Weimar, in Berlin und auch in Stuttgart war er allezeit am Platz, ein edler deutscher Botschafter, so war es auch wohl selbstverständlich, dass er als Abgeordneter der Deutschnationalen Partei 1920 wieder in den Volksbau einzog. Bedeutet man noch seltner Mitarbeit in vielen wirtschaftlichen Vereinigungen, als Mitbegründer und leitender Vorsitzender der Schuhzeimarkt für Handel und Gewerbe (1900), der Gewerbezunft, e. G. m. b. H. als langjähriger Selbstverantwortender und eicher Obermeister der Bäckerinnung u. a. m., dann steht man bewundernd vor der Arbeitskraft, Selbstlosigkeit und Ausdauer dieses soets bescheiden und einfach auftretenden Bürgers der Stadt.

* Großer öffentlicher Vortrag des sächsischen Landesbaudienstes und Weinbauvereins. Zur Förderung der Kenntnisse auf dem Gebiete des Obstbaus veranstaltet der sächsische Obst- und Weinbauverein gelegentlich der 2. Landwirtschaftlichen Woche am Donnerstag, den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Vogelhaussaal, Dresden, Ultra-Allee 15, eine öffentliche und für jedermann freie Vortragssammlung.

* Der Deutsch-Spanische Tag, der vom Verband Deutschland-Spanien unter Mitwirkung der überseeischen Institute Deutschlands (Hamburg und Köln) am kommenden Sonnabend, den 14. ds. Wts., in Dresden veranstaltet wird und nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotels Bristol beginnt, verpflichtet sich zu einem bedeutsamen wirtschaftspolitischen und kulturellen Ereignis auszuwählen. In den Vorträgen soll besonders der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Spanien und seine Grundlagen sowie das Spanische auf den Hochschulen und Schulen behandelt werden. An der Tagung haben sich bis jetzt angemeldet: Vertreter verschiedener Universitäten, sächsischer, preußischer und Reichs-Bürokraten, der deutschen Bäckerei, Handelskünsten und höheren Lehranstalten und Abordnungen großer Handelsverbindungen. Auskunft über den Deutsch-Spanischen Tag erteilt Sanitätsrat Dr. Opoli, Dresden, 24. Meißnerstraße 4, 2. Oberges. 42600. — Es ist noch viel zu wenig bekannt, dass die sächsische Bücherei, Wallenhausenstraße 9, ein ausgedehntes Auswurf von Literatur besitzt, die dem Deutschen Spanien in kultureller, landwirtschaftlicher, künstlerischer und sprachlicher Beziehung überbringen geeignet ist. Und nicht nur Spanien, auch Länder, zu denen die spanische Sprache gesprochen wird und mit denen Deutschland Handelsinteressen hat, sind in guten Büchern vertreten. Eine ausführliche Liste liegt in der Sächsischen Bücherei auf Anschreibe an.

* Ein eigenartiger Unfall ereignete sich, wie das „Merk. Tabl.“ berichtet, auf einer Straßenbahnfahrt nach Neustadt. An einer Kurve wurde ein auf dem Hintergrund stehender Herr, der sich eben eine Blattroste angeschnitten hatte, gegen die anderen Fahrgäste geschleudert. Die umstehenden Kunden die Blattroste ließen auch auf einen Herrn, der einen sogenannten „Kummelkragen“ trug. Im selben Moment entzündete sich der Kragen und ließ rings um den Hals des Betroffenen eine Feuergarbe ausflammen. Mit starken Brandwunden an Hals und Arme, mit verbrühten Augen- und Brustwunden musste der Betroffene von einem anderen Fahrgäste nach einer Rettungsstelle gebracht werden, wo ihm die erste Hilfe anto wurde.

* Das „Bürger-Kloß“ in der großen Brüderstraße, eine der ältesten und viel besuchten Cafés in Dresden, auch beim zahlreichen bürgerlichen Vereine, hat in seinen Erdgeschossräumen von jeher eine gute Unterhaltung der Besucher gezeigt. Eine gründlich ausgebildete Konditorei, eine ausführliche Liste liegt in der Sächsischen Bücherei auf Anschreibe an.

— deutende Bedeutung in der kirchlichen Philosophie des Mittelalters hat.

* Das Conservatorium Mozarteum. Der Finanzanschuss des Gemeinderates von Salzburg hat, um den Weiterbau des Conservatoriums Mozarteum in Salzburg zu ermöglichen, beschlossen, Mittel von Bund und Land zu befreien.

Aus neuen Erinnerungen des Freiherrn v. Lucia.

Die Lucia-Erinnerungen des Freiherrn Lucia v. Ballhausen sind als einer der wichtigsten Beiträge zur Kenntnis des armen Mannes anerkannt worden und haben weiteste Bedeutung gefunden. Aus der Selbstbiographie des ehemaligen Staatsministers wird nun im Januar-Hest der „Deutschen Rundschau“ ein Abdruck mitgeteilt, der neue wertvolle Aufschlüsse über sein Leben und Werk zu Mozarts enthält. „Vom ersten Tage ab“, erzählt Lucia, „hat der Herr mir, dem damals kaum bekannte Abgeordnete, mit den größten Wohlwollen und Vertrauen entgegen. Seine schalllose Offenheit und Unwiderstehlichkeit im Verkehr hatte etwas völlig Besonderes. Abgesehen davon, dass man sich dem größten Manne des Jahrhunderts gegenüber fühlte, welcher einige wie heilig gesehen und behandelt, nie posierte, sondern die ehrliche, herzliche Einfachheit eines Landesmannes übte, hätte gerade das rein Menschliche seines Wesens etwas unbeschreiblich Angehendes. Die Fürstin, in ihrer Art vielleicht ein ebenso einziges, seliges Naturstil wie er, welche die Neigungen und wohl auch die Abneigungen ihres Gemahls — allenfalls in geheimer Weise — teilte, akkompanierte ihn in ihren häuslichen, geselligen Beziehungen mit voller Hingabe.“ Auf den Hün-Lüb-Diners, die Bismarck gab, entfaltete sich eine ebenso interessante wie zwanglose Geselligkeit. „Er ging schon damals nie in Privat- und nur ganz ausnahmsweise auch in die Gesellschaft. Dagegen hatte er täglich zwei oder drei Gäste im Obergeschoss zu Tisch, und abends nach 10 Uhr war für einen großen Kreis stets offenes Haus. Die Geselligkeit hatte den größten Reiz. Man traf da alle Gelehrten nicht nur der bürgerlichen Gesellschaft, sondern der ganzen Welt. Auf den armen Houts, welche während der Parlamentssitzung fast alle Tonnabende zusammen, sammelte sich dann alles, was irgend eine politische oder soziale Stellung hatte, die dazu bezeichnete. Man hat im Laufe der Jahre wohl fast alle Persönlichkeiten von Bedeutung des Av- und Auslands dort gesehen. Im kleineren Kreis besonders sprach sich der Fürst über die intimsten Dinge mit einer merkwürdigen Offenheit aus, machte fast nie Diskussion auf öffentl. sondern sagte

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus Sonnabend, den 14. Januar 1921: „Troylied“ mit gleichnamiger Eva Plaschke, d. Eben, Angelika Stolz, Bogislav, Ruffalitische Vertrags: Striegl, Sorelli, Toller.

Schauspielhaus Sonnabend, den 15. Januar 1921: Erste Wiederholung der vier Schwanse „Der Spielende“ Froh von Wilhelm Schmitzow, S. Spielzeit: Weichsel.

Am 15. Januar 1921: Schauspiel „Sommer nach Italien“ in der neuen Inszenierung und Ausarbeitung. Spielzeit: Pierrel.

* In der Städtischen Musikakademie (Dir. Prof. Dr. Eduardmann) findet nachmittags Sonnabend ab 18 Uhr ein Schülerkonzert statt. Kurztem sind in der Akademie, Ferdinandstraße 5, zu haben.

* Der Albert-Jugendverein Dresden. Jugendverein vom kleinen Kreis, plant nach einer mehrstündigem Pause für den 1. Februar eine Feier vorstellung im Jugendtheater Schauspielhaus. Anfangen werden Wohlfahrtseinrichtungen unter Unterstützung einer Künste.

* Dresdner Künstler-Union. Die Künstlervereinigung des Philharmonischen Orchesters ist gewaltig. Eine, die Stadt der Künste und Kunst, Sammler, Sammler, welche mit dem Künstler-Union-Konkurrenz in Schwerden eingetragen war, hat dort große Anerkennung gefunden. Sie und vorgelagerten Künsten sind übereinstimmend das höchste Preis.

* Liederkabinett. Die junge Sovietautorin Johanna Ritter, Bänkchen, spielt nach einer mehrstündigem Pause für den 1. Februar eine Feier vorstellung im Jugendtheater Schauspielhaus. Anfangen werden Wohlfahrtseinrichtungen unter Unterstützung einer Künste.

* Dresdner Künstler-Union. Die Künstlervereinigung des Philharmonischen Orchesters ist gewaltig. Eine, die Stadt der Künste und Kunst, Sammler, Sammler, welche mit dem Künstler-Union-Konkurrenz in Schwerden eingetragen war, hat dort große Anerkennung gefunden. Sie und vorgelagerten Künsten sind übereinstimmend das höchste Preis.

* Liederkabinett. Die junge Sovietautorin Johanna Ritter, Bänkchen, spielt nach einer mehrstündigem Pause für den 1. Februar eine Feier vorstellung im Jugendtheater Schauspielhaus. Anfangen werden Wohlfahrtseinrichtungen unter Unterstützung einer Künste.

* Albertus Magnus im Deutschen Museum. Cardinal Faulhaber hat für das Deutsche Museum in München ein Denkmal des Grafen Albert von Bollstädt (1193 bis 1260) gestiftet, der als „Albertus Magnus“ eine be-

sondere Bedeutung zusammen 5 Vertrauensmänner und 7 Erwähnungen. Der Abendbund erhält 2 Vertrauensmänner und 5 Erwähnungen. Linke B erhält 2 Vertrauensmänner. Die im Hauptausschuss vereinigten Verbände haben somit fast die doppelte Zahl der Vertrauensmänner erhalten.

Bautzen. Bei der Bautzener Vertrauensmännerwahl entfallen auf die bürgerlichen Gewerkschaftswahlkreise zwei Vertreter und 4 Stellvertreter, auf die Nationalen 1 Vertreter und 2 Stellvertreter.

Plauen i. B. D. B. 2 Vertrauensmänner, 2 Erwähnungen, B. B. A. — Vertrauensmänner, 1 Erwähnungen, G. D. A. — Vertrauensmänner, 1 Erwähnungen.

* Reichstagabgeordneter Bäckermeister Franz Biener — 25 Jahre Stadtverordneter von Chemnitz. Im Jahre 1897 war Biener in den Sitzungssaal des alten Rathauses ein. Nicht nur die Bürger, die ihm ihre Vertrauen geschenkt, auch seine Gegner erkannten bald, wie das „Ch. Tabl.“ in seinem Jubiläumsartikel schreibt, die wertvollen Kräfte, die in dem neuen Stadtvorstand dem Kollegium angewiesen waren. Eine Fülle von Arbeit im Dienste der Stadt, selbstlos und wettbewerbend, leistete Biener in seinem verschlossenen Zeitabschnitt. Unter dem veränderten Landtagsgesetz wurde Biener im Jahre 1906 als Kandidat der Reformpartei Mitglied der zweiten Ständekammer. Während des Krieges leistete er dort wie im Stadtparlament der Brotverförderung unerschöpfbare Dienste. Nach dem denkwürdigen 9. November 1918 war wieder Biener einer der mutigsten und entschlossenen Männer, die sich mit den Verbündeten abwenden, in treuem Volksgewissenshaftseitig sich in die vorderen Reihen stellen ließen, um in der Nationalversammlung dem Vaterland zu retten zu suchen, was zu retten war. In Weimar, in Berlin und auch in Stuttgart war er allezeit am Platz, ein edler deutscher Botschafter, so war es auch wohl selbstverständlich, dass er als Abgeordneter der Deutschnationalen Partei 1920 wieder in den Volksbau einzog. Bedeutet man noch seltner Mitarbeit in vielen wirtschaftlichen Vereinigungen, als Mitbegründer und leitender Vorsitzender der Schuhzeimarkt für Handel und Gewerbe (1900), der Gewerbezunft, e. G. m. b. H. als langjähriger Selbstverantwortender und eicher Obermeister der Bäckerinnung u. a. m., dann steht man bewundernd vor der Arbeitskraft, Selbstlosigkeit und Ausdauer dieses soets bescheiden und einfach

"Schlesisch-Mecklenburg" bietet eindrückliche und lebige Wellen in bunter Reihe, außerdem wirken, meist monatisch wechselnd, verschiedene gebiegte Varietätsstücke mit. V. Gerlach ist ein treiflicher schräger Komiker dräsigster Art. Von Weido versteht es ebenfalls recht gut, als Geigerin und Sonettreite Stimmung zu geben. Die jugendliche Tanzkünstlerin G. Waldfuss-Dollman zeigt sich als gewandte Vertreterin ihres Naches, und die drei Stomoroschen bieten exzitante überirdische Ballerina-Nacht zu Gefügen und Volksläden. Einen witzlichen weiblichen Scherzes lernt man in Prudentia Titania kennen, die sowere Verabschiedungen mit armer Sicherheit vollführt. Der Haustellmeister und Komponist Dietrich ist hier Künstler ein sicherer Begleiter.

* **Niezahl.** Aus einer Großfahrt in der Friedensbrücke wurden in der Zeit vom 20. Dezember bis 5. Januar 29 Gold-Kupfer-Vomellen für einen elektrischen Kollektor bestimmt, gehoben. Die Sachen sind offenbar über bei Händlern neu, zum Verkauf gekommen. Wer Angaben über den Verbleib der Kupfer-Vomellen machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

* **Schwarzer Kaffee.** Ein in die Geschäftsräume wohnhafter 41 Jahre alter Schornsteinmeister, der auf dem Tode des Gründers des Torgauer Straße 12 heute Donnerstag, vormittag, am Schornsteinreinigungsarbeiten verhinderte, kam, da dieser plötzlich abbrach, zu Fuß und brachte in die Wodenammer, wobei er einen Oberhelfschwund erlitten. Er wurde mit dem Unfallwagen nach seiner Wohnung übergeführt.

Hauptgewinne der Landeslotterie vom 12. Januar

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten).

20 000 M.	129014.
20 000 M.	68500.
5000 M.	15449 103793 104202.
2000 M.	81005 51045 77500 84188 101022 108802.
2000 M.	8178 12007 12007 19273 22891 26118 26720 28805.
25000 M.	48718 82890 98790 112068.
1000 M.	2524 6518 8499 12340 13017 15880 20548 21840 29411.
27540	28715 30745 32050 38624 38630 10605 41420 52730 54430 57833.
50075	62747 68220 67327 67823 68704 71430 84558 87778 89005 90157.
90757	91029 92816 94788 102555 104754 107765 108291 113753.
115639	116216 116614 118287 119450 120487 123179.
500 M.	103 780 1135 1745 2084 2587 3381 4724 5092 6011 7402.
7409 9270 9248 9402 10146 10150 12000 13007 13601 14082 15008 15848.	
10340	17900 19084 25882 28065 30830 30845 31063 32500 34110 34561.
35588	85148 86813 87912 89118 89607 89424 40734 41724 42501 45027.
45149	45648 46475 50086 50003 50123 51607 52824 54899 55862 56272.
57157	57205 58651 61198 61045 62145 62883 63240 63607 64457.
64454	66771 67518 68834 70151 71783 71970 72080 7347 74406.
76849	77215 77714 78215 79015 79801 80111 80485 82571 88010 88605.
90797	90270 90008 90270 90280 93822 98621 04599 05469 06500 07823.
98803	00082 90276 102700 108084 103576 105050 106102 106068 110106.
111006	111905 112702 118010 112505 114806 114285 115204 116101.
118120	118125 118014 121191 121055 121814 122026 122326 121117.
124837	124747 125245 125734 127068 127168 128808 129434 129770.
129618	129807.

Wetterlage in Europa am 12. Januar 1922, 8 Uhr früh.

Stationsname	Windsrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur	Stationsname	Windsrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur
Borkum	NO 4 beobachtet + 3	6	Wüllingen	NNW 4 Regen + 5	6		
Schweden	WNW 2 beobachtet + 0	2	Göteborg	NW 5 beobachtet + 1	1		
Dänemark	Ost 1 beobachtet + 1	3	Vorden	NW 3 beobachtet + 1	1		
Niederl.	WW 3 beobachtet + 0	5	Paris	NW 2 beobachtet + 1	1		
Hamburg	N 2 beobachtet + 1	3	Brüssel	N 2 beobachtet + 0	2		
Berlin	NW 3 beobachtet + 1	6	London	N 2 beobachtet + 2	2		
Dresden	SW 2 Regen + 1	2	Wien	W 3 beobachtet + 2	2		
Frankf. o. M.	SW 2 beobachtet + 2	1	Kopenhagen	N 2 beobachtet + 0	0		
München	WW 4 beobachtet + 0	10	Göteborg	N 2 beobachtet + 0	0		
Bremen	WW 4 beobachtet + 0	10	Düsseldorf	N 2 beobachtet + 0	0		
Zugspitze	N 3 beobachtet + 14	4	Helsingfors	-	-		

Der Stern der schwächer gewordenen Depression, welcher einen Rückläufer ins Alpengebiet entfand hat, und das über Irland beständige Ostwindgeschüttel därrten uns nur langsam nähernkommen, so daß mit Rücksichtigen zu rechnen ist. Eine nördliche Luftströmung kann bei uns Temperaturflüsse gegen herbeiführen.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 12. Januar.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wob.	Wind.
Dresden	110	745,4	+ 0,5	WNW 2 beobachtet	3,4 + 5,2	+ 3,0	
Meißenberg *)	246	731,8	- 0,0	WNW 2 beobachtet	3,5 + 4,5	+ 2,8	
Leubnitzberg	1213	648,2	- 3,9	NW 8 schw.	12,3 - 1,2	- 3,6	
Bob-Gitter	400	-	-	-	-	-	

*) Zugspitze bei Dresden.

Wetter-Auslicht für Freitag den 13. Januar.

Bunzlau noch nördliche Winde; rasch veränderliche Bewölkung; Regen- und Schneefall.

Wetterstand der Elbe und ihrer Zuläufe.

Station	Wasserstand						
Elster	740	740	740	740	740	740	740
Elbe	740	740	740	740	740	740	740
Elbe	740	740	740	740	740	740	740

Witterungsberichte für den Wintersport vom 12. Januar 1922.

Mitgeteilt durch die Sportabteilung des Modehauses Neuner, Dresden, Mittwoch 12.

Sportplatz	Witterung	Temperatur	Schneehöhe	Sportverhältnisse
Oberhöhendorf	befestigt, windstill, Schneefall	- 4	15-20	Ski u. Schlitten gut
Elbendorf	trüb, windstill	- 3	15	Ski und Schlitten sehr gut
Staumalze-Georgenberg	windstill, trüb, Schneefall	- 5	35	Ski und Schlitten gut
Staumalze-Hohenhäusel	trüb, windstill, Schneefall	- 3	20-25	Ski sehr gut, Schlitten gut

Die deutsche Skimannschaft findet beheimatet am 14. und 15. Januar in Garmisch bei Garmisch.

wohl gelegentlich, er nämme an, daß jeder, welcher bei ihm verkehrt, Urteil und Disziplin genug habe, um zu wissen, was er weiter erzählen könnte, was nicht? Ich glaube auch, daß er dabei sich nie hat weitergehen lassen, als er wollte, und daß er stets genau unterschied, wen er vor sich hatte. Manche scheinbare Indisziplinierung sind wohl absichtlich gewesen."

Nachdem Lucius dann Minister geworden war, trat er auch zum alten Kaiser Wilhelm in ein persönliches Verhältnis, und er berichtete von der geradezu idealen Beziehung, in der er und alle Minister zu dem großen Herrscher standen. "Er war stets zugänglich und von einer wunderbaren Korrektheit und Ordnung in der ganzen Geschäftsbereich. Auf jeden Vortrag hatte man umgehend Entscheidung, selten wußte sie vom gemachten Vorfall ab, was es der Fall, so gelang es immer mit einer besonderen rücksichtsvollen Motivierung. Er sprach nie mit einem Minister über das Recht des anderen und folgte dem Rat des Rechtmäßigkeitsprinzips, solange er in der Vertrauensstellung war. Er ließ nie warten, und wenn es geschah, entschuldigte er sich in einer sehr verbindlichen Weise, daß es etwas Mühselhaft hatte. Mit Vorliebe benutzte er bei längeren Gesprächen um Elternhaus die Einträge selbst zur Erteilung des Bescheides und das Aufrufen zur Adressierung. Er änderte dann die Adresse „An des Kaisers und Königs Majestät“ in „Von mir an den Minister.“ Der Reichstag war immer freundlich, er schrieb z. B. auf ein Jagdurlaubsgebot: „Sehr gern, aber mit Ried bewilligt.“ Nebenbei ein Ausdruck seines liebenswürdigen Gemütes. Bei den Empfängen an Neujahr- und Geburtstagsgratulationen, welchen der Fürst Bismarck öfter wegen Abwesenheit oder Unwohlseins nicht teilnahm, hielt er stets besonders gnädige Ansprüche, wobei er viel Fremdwörter, in fast fridericianischer Art, gebrauchte. So lagte er bei dem Neujahrsempfang an welchem die Nachricht von Gambetta's Tode gefommen war: „Da ist wieder ein remuaner Charakter weniger in der Welt, die Ruhe bei unsern Nachbarn ist nur auf der Surface, da sind so impulsiv Leute gefährlich.“ „Ich bin noch nie gut entouriert gewesen wie jetzt. Die Herren machen mir alle die Arbeit so leicht, verichern ihr Amt so ausgezeichnet, daß ich nur wünschen kann, sie halten ferner aus. Ich sehe auch nicht gern neue Gesichter um mich. Besonders bin ich Ihnen dankbar dafür, daß Sie mit dem Fürsten so gut hinkommen.“ Er gab stets jedem Minister die Hand, und ich glaube, nie in den neun Jahren meines Dienstes im selben Raum gewesen zu sein, ohne daß er ein freundliches Wort der persönlichen Begrüßung an mich gerichtet hat. Er war ein Herr, der sich jeden attackierte und den Dienst leicht machte.

* **Dresdner Börse vom 12. Januar.** Das weitere Anziehen der Devilsmusik bewirkte an der heutigen Börse eine ziemlich lebige Stimmung. Das Geschäft stellte sich indes in sehr engen Grenzen. Auf dem Rentenmarkt veränderte sich bei verhältnismäßig geringen Umsätzen der Kursstand nur wenig. Auf dem Aktienmarkt wurde von Börschen- und Metallindustrien bevorzugt.

Dresdner Elektro- & Gas + 6%, Rohöl + 7%, Schubert & Salter + 6%, Zwicker Maschinen + 6%. Auch eine ganze Reihe anderer Werte konnten nomadische Kurzaufstellungen erzielen, wogegen die Kurzrückgänge im Verhältnis nur sehr geringfügig waren. Bankaktien lagen gleichfalls durchweg sehr hoch. Chemische Bankverein und Weißgerber-Bank bildeten eine Kleinigkeit ein. Von Baugesellschaften konnten Dresdner Baugesellschaften sehr wesentlich erhöht werden. Bei Transportunternehmen gilt dies von Bergbau- und Eisenbahngesellschaften. Eine recht lebige Haltung befanden sich die Aktien der Papierfabriken, von denen insbesondere Weissenbacher, Thode, Hofacker und Minosa bevorzugt wurden, wogegen Act. Dr. Kanz 50% bzw. 71% nachgeben müssten. Bei keramischen Werken zeigten sich gleichfalls erhebliche Kurzberholungen durch insbesondere für Glasfabrik Brodowin + 75%, Rosenthal + 60%, Sachsisches Glaswerk + 60% und Triton + 15%. Außerdem mußten sich Durchschnittserlöse von 140% bis 150% gesunken haben. Brauereien und Getränkebetriebe zeigten eine lebige Stimmung, bis auf Erste Kultusbrauerei, die 10% gestiegen waren. Riesa, Röderberg und Schlesische Bierbrauerei: 1. Röderberg + 10%, 2. Röderberg + 10%, 3. Röderberg + 10%. Lederfabrik: 1. Röderberg + 10%, 2. Röderberg + 10%, 3. Röderberg + 10%. Die Börsen- und Handelszeitung am 12. Januar 1922, 8 Uhr früh.

* **Dresdner Börse vom 12. Januar.** Das weitere Anziehen der Devilsmusik bewirkte an der heutigen Börse eine ziemlich lebige Stimmung. Das Geschäft stellte sich indes in sehr engen Grenzen. Auf dem Rentenmarkt veränderte sich bei verhältnismäßig geringen Umsätzen der Kursstand nur wenig. Auf dem Aktienmarkt wurde von Börschen- und Metallindustrien bevorzugt. Hier interessierte man sich namentlich für Hohenberg + 125%, Freital + 70%, Apolda Baumwolle + 60% und Dresdner Garben + 30% und für Planen Garben + 30%. Empfindlich gedrückt wurden dagegen Dörfeld 81% und Gerace Strickgarn 88%. Elektrische Werte konnten sich ebenfalls gut halten, insbesondere Bergmann + 37%, Sachsenwerk + 28% und Röhrling + 28%. Wunderer ging 16% zurück. Von Auszugsrechten wurden gehandelt Rückstoß mit 185%, Rosenstein-Porzellan mit 180%, Rosenthal-Porzellan mit 88%, Döbeln-Haus mit 80%, Freiberger Porzellan mit 21%, Zwicker Maschinen mit 62% und Zittauer Maschinen mit 80%.

* **Berliner Börse vom 12. Januar.** Die bevorstehenden Entwicklungen in

Der Treue anvertraul.

Original-Roman von Hedwig Teichert.
(7. Fortsetzung.)

Auf die Mutter hin sagte Agnes entrückt: „Vater vertrug mich nicht wegen mir. Sie wünschte aufzuhören? Unbereitsch!“ — „Sie konnte dort so wie so nicht mehr bleiben, erklärte sie. Die Zeit ist in den ersten Jahren die liebenswürdigste, leicht gewesen, sehr jetzt aber andere Seiten brausen. Sie ist unfeindlich geworden, und das aus keinem anderen Grunde, als weil sie überstürzt auf Andre ist.“ — „Einerlei!“ „Zwei Männer wagen?“ — „Zwei Männer wagen nicht nur, sondern eben noch wegen der Zeit verfehlt.“

„Kein Wunder,“ Agnes verlor sich in ganz unmöglich. Sie hat heute nachmittag erst wieder den Beweis gezeigt. — „Die beteuert, völlig unschuldig zu sein. Die eifrigste Dertennit ist sehr überzeugt, man finde sie allgemein hübsch und interessant — jedenfalls habe sie es fast soviel ihrer Freizeit angetragen. Der Junge sei verantwortlich geworden, und da sie ihn jetzt lange mit dem Blaum trage, zur Bühne zu gehen, mache sie jetzt Bündchen und am ersten August ihre Zelle verlassen. Mit August kommt der Unterricht in der Theaterkunst, und an dem werde sie sofort teilnehmen.“

Und wieder nimmt sie die Briefe an diesem Abend. — „Du fragst, ob sie auch. Sie scheint die Sache in sich schon zufrieden überlegt zu haben, wenigstens sieht sie mit so alles deutlich klar und logisch vor. Von Stipendien sprach sie, die sie durch Vermittlung einer einflussreichen Dame bekommen könne, auch meinte sie, es sei im Vereinburg nicht schwer, englische und französische Bündchen zu erhalten und dann brachte sie davon, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf die Aussteuerkäuse, in die Bader sie mit ausführlicher Rücksicht eingetaucht hat, geltend machen möge. Sie behauptete, ganz neuartig sei, dass eine Ständigkeit bei der Einzahlung hinzugefügt worden sei, doch das geht auf Verlangen, auch ohne dass die Betreffende eine Feste einzog, bei ihrer Wundertafelklärung ausgezeichnet wurde, sowie. Ob sie in diesem Punkt recht hat, weiß ich wirklich nicht.“

„Sie wird sich wohl erfunden haben, Mutter. Ihr Plan war jedenfalls schon fertig, als sie zu uns kam.“ — „Doch sie kann über so lange gefärbt haben. Als sie höre sie gar nicht zu uns, gebaert sie sagt, das betrübt mich so sehr.“ — „Ach, Mutterchen, darüber solltest du

doch lügen!“ Neues Sein. Wenn sie uns nötig hat, wird sie sie noch daran erinnern, dass sie zu uns gehört.“

Kraut Grot las sehr bestürzt auf. „Ich kann es doch unmöglich angeben, dass sie Schauspielerin wird, Kind; ich muss doch wenigstens versuchen, sie davon abzuhalten.“ — „Kein Wunder, das sollt Du nicht tun. Das sie ruhig geben, ließende Freude soll man nicht aufhalten.“ — „Ach soll sie ihrem Weg gehen lassen, der zum höheren Verderben führt? Um unterdrücken dürfte sie es schon nicht tun.“ — „Das gelten wir ihr! Hat sie ja noch unseren Wünschen gefrägt?“

Kraut Grot nickte. „Ich erwarte schon längst nichts mehr von ihr, aber das sie zur Bühne gehen will . . .“ Agnes beugte sich über die alte Frau und streichelte ihre Wangen. „In Dir der Gedanke so schrecklich, Mutter?“ — „Nicht wie förmlich, Kind. Damen vom Theater und Verlorene — das ist für mich ein Begriff.“ — „Das ist zu hart, Mutter. Das Vorurteil ist entweder ungerecht. Es läge ja ohnmächtig um die dramatische Kunst aus, wenn alle Menschen zu denken. Auch ist immer ein hoher Begriff, in hoher Achtung müssten eigentlich ihre Interpreten stehen. Da die Theaterdamen sich freier geben, wie wir in Schranken gehaltenen, wohlbelebten Kaufmännischen, ist schlichtlich kein Wunder, aber sie deswegen in unbarmherzig abuntieren, das ist nicht richtig, Mutterchen. Und Agnes wegen rege Tiere zu mir auf — die tut, was sie will und geht den Weg, den sie für uns befindet, ob als Geschäftsfrau einer ruhigen Aristokratie oder als Schauspielerin — büten und bestrafen kannst Du sie nicht, also las sie gehen, Mutter.“

Und nun erzählte sie von ihren eigenen Erfahrungen, war selb wieder froh und wohlgenützt und lobend die Mutter die Sorgfalt von der Stein. Agnes kam erst kaum geräumiger Zeit nach Hause. Sehr aufgeregkt und traurig trat sie ein. „Du, ich bin Deinen beiden Herren begegnet, Ade.“ — „Meinen Herren?“ — „Nun ja doch! Wolf, den ich später traf, lagte mir, dass einer von ihnen Vater von Bergbau, der andere dessen Schwager Leutnant von Kaiserregen sei und dass ihr nachmittag zusammen musste haben.“ — „Ach, und darum nennst Du sie „meine“ Herren?“

Also, erst setzte sie sich auf die Bank am Fluss, drehte sich ihnen schleunigst den Rücken zu. Später, als Du schon vorbei warst, standen sie auf und verabschiedeten die Brüder. Nun gingst du weiter von der Seite los. Natürlich drehte ich mich wieder um und verpasste ihnen den gewünschten Anblick. Nachher — zu früh — begegnete ich ihnen drüben

an der Mühle, da zogen sie die Deckel und grüßten aufs Höchste, als sei ich eine ihrer vornehmen Besitzerin, curios, nicht?“ Agne zuckte die Achseln. „Treibt das Sommerfrische.“ — „Der Bergbau hat's hinter den Ohren, das ist aber einen starken Bild. Der andere ist ja ein hübscher, brünette Kerl, sieht aber dünn aus, wie die meisten Offiziere, wenn sie Soldaten spielen wollen.“

Agnes überging Ingos Verachtungen, sie wunderte sich im stillen, dass diese von der wichtigen Unterredung mit der Mutter gar nichts erwähnte. „Du hast Mutter ja eine überzeugende Reue mitgebracht.“ lagte sie schieflich. „Ich wundere mich nur, dass Du es für nötig befandest, das in meiner Abwesenheit zu tun. Ich lege Dir doch mehrheit bei Deinem Entschluss kein Hindernis in den Weg.“ Ingos verfärbte sich. Sie batte offenbar nicht geholfen, mit der geübung Schwester so leicht über den betreffenden Punkt hinausgekommen. Sie wischte sich auf den Schaukelstuhl und setzte sich in halbe Bewegung. „Das ist gescheit von Dir, gelebte Schwester, dass Du kein Vament erhältst — mag jeder nach seiner Façon leben werden. Ich hoffe, dass die weitbedeutenden Breiter für mich die richtigen sind. Talent ist Vorkenntnis desgleichen. Ihr werdet noch froh aus mir sein bestehen. Ich tue es in Wiedersatz der Sarah Bernhard gleich und wenn das nicht klärt, werde ich eine falsche Pepi — meinen Weg mache ich, darauf kannst Du Dich verlassen.“ Sie zog die Schwester an, die ernst vor sich überlegte. „Tento ist natürlich, wenn ich Dich leichtfertige Fliege nur erst los wäre! Eine Woche nur noch und ich schwimme ab, Tento — solang habe nur noch Geduld.“

Und diese Woche verging auch wie alles im Triebbad des Edenbaus. Agne war abgefahren. Vorläufig zurück auf ihren Platz. Neben ihrer weiteren Pläne wurde nicht mehr gesprochen. Die Sache war abgetan und fortan stillschweigend sanktioniert.

Agnes hatte diese Woche eigentlich möglichst viel zu Hause bleiben wollen und überlegte, dass es doch besser sei, wenn sie das regelmäßige Musizieren mit Frau von Bergbau erst nach Ingos Abreise ernstlich beginne. Aber sie machte die Absicht aufzubauen, da sie bei der Dame auf liebenswürdigen Widerstand stieß. Zu ihrer großen Überraschung zog sich Agne ihr an, als sie am nächsten Tage sich wegberiet machte. „Ich muss Tante so wie so nun doch öfters mal besuchen.“ fügte sie nebenbei „da möchte ich doch ab, während Du dort Singergymnastik treibst . . .“ (Fortsetzung folgt.)

Richard Trage empfiehlt
heute
Pirnaische Straße 13, Tel. 20292

Margarine ganz lose 19.—
fettig □ 20.— **Schweineschmalz** Pure 26.—
lard 10 pfd. 255.—

Matthäus-Passion

Blümchenbügel, im Chorgange, neoblühende Damen u. Herren, in Höhe 2. d. Kreuzfests-Aufführung 1. d. Kreuzkirche Leipziger werden. Manen ihm bei ihrem Profil O. Richter gewünscht. — Sprechstellen besetzen in der Kreuzschule (1. Stock, Geländeplatz) Dienstag d. 13. I., 17 bis 1 Uhr, Sonnab. d. 14. I., 11 bis 1 Uhr, und Sonntag d. 15. I., 17 bis 1 Uhr.

Hans Weisenborn
Weingroßhandlung
Dresden-N.

Hauptstr. 24. Kontor: Fernspr. 2466.
Weinstuben: 18106.

Strickjacken Strickwesten

Sportswearers, Schals, Kimonos
Rodelgarnituren und
Kindermäntel

Babyartikel, sowie sämtliche Strickwaren
kauft man am vorteilhaftesten im
Spezialhaus für Strickwaren

H. Otto Hofmann

Nur Sternpl. 2 — Dresden-A. — Tel. 29059
Eingang Annenstraße.
Haltestelle Straßenbahn 23, 15, 24, 7.

Büro- Ausrüstungen



sparen
Arbeit
und
schaffen
Ordnung!

A. Weißfloh
Binzendorfstraße 26
1. Stock.

Allen Geschlechtskranken

Weg zur schnellen und gründl. Heilung d. giftfreie Kuren ohne Einspr. u. ohne Berufssch. Bewährte Verfah. bei Harzröhrenleiden, Brust- und Becken- A. Syphilis, Mannes- schwäche. Belebende Brotsuppe mit zahlr. Anerkennung. volst. diskret gegen 2 Mk. Ledden angeboten.

Dr. med. H. Schmidt, Spezial-Instit.

Berlin NW. 168, Rathesowstr. 73, Sprechst. 10-1, 3-7.

G. offenes Lager von

Elektro - Motoren

— Sachgemäße Reparaturen —

Henn & Co., G. m. b. H.

Dresden A., Friedrichstraße 18.

Fernspr. 1740.

Antiquar. Bücher
und Zeitschriften
kauf:

Akad. Buchhandlung Dresden,
Bismarckplatz, Fernspr. 2-311.

Weisse Dielen-, Borpolo- u. Veranda-Möbel,

bunte Garnituren (Dreh. Bank, 2. Sessel, Sesselgruppe, Bett-
sofa, Sessel, Kommode, Schrank, Tischplatte usw.)

Tischlerstraße 7, 1. links.

Reparatur-Werkstatt

in Rollen-Art. 100,- gefüllt 20mr. 120,- gefüllt 20mr. 185,-

ab Lager. Einheit drei Säus und Säuerling zulässt. M. Grunewald,

Stahl- und Rohrleitungs-Handlung, Peterstraße 21. Tel. 27152.

Reparatur-Werkstatt

Wolle

Münch

Galeriestraße 9.

Reparatur-Werkstatt

Brennholz, trocken,

in Rollen-Art. 100,- gefüllt 20mr. 120,- gefüllt 20mr. 185,-

ab Lager. Einheit drei Säus und Säuerling zulässt. M. Grunewald,

Stahl- und Rohrleitungs-Handlung, Peterstraße 21. Tel. 27152.

Reparatur-Werkstatt

Vertrauenssache!

M. & R. Zocher

Gips d. Waldauer Steine &

Fernspr. 28201 (Werkstatt)

Spielwarenhaus Zeumer,
Schloßstraße 22.

Vertrauenssache!

Eduard Geiger

Am See,
die Margarethenstraße.

Bademärkte, Badeanstalt

Gold-Silber-Platin-Gegenstände kaufen

M. Reinhardt & Co.

Moritzstraße 17 2 Treppen.

Pianos noch sehr preisw.

Schaumann, Jägerstraße 39

Handtüche für Weiberwerkstätten,
Bathaus von 20 Meter an,
nur tolle Qualität.

Edmund Feodor Harze,
Dresden, Gr. Kirchgasse 2, 1.

Verkaufen

Verkaufen